

XVI.

Miscellen.

1. Beschreibung eines merkwürdigen Thongefäßes in der Sammlung des Vereins. Mit Abbildung.

Von J. M. Remble.

Unter denjenigen Thongefäßen aus unserer heidnischen Vorzeit, denen ihrer Form wegen eine besondere Aufmerksamkeit der Alterthumsforscher zu Theil geworden ist, befinden sich vier, welche gewissermaßen die Gestalt eines Hauses haben und deswegen durch Abgüsse oder Abbildungen bekannt gemacht sind. Zenen müssen wir nun jetzt eine fünfte und einen Theil einer sechsten, die sich im hiesigen Museum befinden, zur Seite stellen.

Von diesen Urnen ward die erste bei Burgchemnitz in Thüringen gefunden (Leipzig. Jahressb. 1826 mit Abbild. Klemm's Handbuch der germ. Alt. 186, mit Abbild. Taf. XIV, Fig. 13.).

Die zweite, aus einem Hügel bei Rönne auf der Insel Bornholm stammend, ist beschrieben und abgebildet in den Historisch-antiq. Mittheil. der Königl. Gesellsch. für nordische Alterth. 1835, S. 100 und im Leitfaden zur nord. Alterth. 1837, S. 40.

Eine dritte ward im Jahre 1838 in einem Grabhügel zu Kiefindemark bei Parchim (Mecklenburg-Schwerin) entdeckt, und ist beschrieben in den Jahrb. des Mecklenb. Vereins für genanntes Jahr. S. sodann im XI. Jahrg. (1846) derselben Jahrbücher, mit Abbild. S. 364 und wieder, ebenfalls mit Abbild., im XIV. Jahrg. (1849) S. 313.

Die vierte, jetzt im Museum der vaterländischen Antiquitäten in Berlin, ward „vor mehreren Jahren in einem, mit rohen Granitsteinen ausgesetzten Grabe, bei Ascherleben gefunden.“ Eine getreue Abbildung dieses Gefäßes steht in den letztgenannten Jahrb. des Meckl. Vereins, XIV. S. 312, und Abgüsse davon sind bereits, durch die Güte des Herrn General-Directors von Olfers zu Berlin, in mehreren deutschen Museen zu finden.

Die fünfte, unten näher beschriebene Urne ward ebenfalls vor mehreren Jahren bei Klud, in der Nähe von Halberstadt, gefunden, und